



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit**

**Kuhn, Alfred**

**Berlin, 1921**

Sulpiz Boisserée und Friedrich Schlegel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

ist der Stil der alten Malerei, der Stil, der mir, ich bekenne hierin meine Einseitigkeit, ausschließlich gefällt, wenn nicht irgend ein großes Prinzip wie bei Correggio oder Raphael die Ausnahme rechtfertigt.“ Gewiß, Fra Bartolomeo ergreift ihn durch seinen „wilden Enthusiasmus“, trotzdem bemerkt er: „Ich halte dies nicht für den wahren Charakter der Malerei, und die stille süße Schönheit des Johannes Bellin oder des Perugino geht mit über alles.“ Denkt man nicht sofort an Overbeck und seine römischen Freunde? —

Dies war die geistige Situation in Deutschland, als Sulpiz Boisserée und Bertram an jenem Sommertage des Jahres 1803 in das Atelier des Peter Cornelius traten. Auf der einen Seite Goethe, der in den Propyläen besonders eindringlich auf die Antike hinwies, der die Kunst des reifen Raffael hervorhob und David nebst seiner ganzen Richtung sympathisierend gegenüberstand, auf der anderen Seite die Romantiker und ihre mittelalterlichchristliche Welt, die von der Antike und dem Klassizismus sich abzuwenden begann. Durch Bertram war Sulpiz Boisserée in diese Geisteskämpfe eingeführt worden, ohne eine feste Meinung sich erringen zu können. Gewiß, er interessierte sich seit seiner Jugend für die Gotik. Auf einer Reise nach den Niederlanden, nach Löwen, Mecheln, Brüssel und Antwerpen war Georg Forster mit seinen „Ansichten vom Niederrhein“ ihm Führer gewesen, der schon früher seiner jugendlichen Verehrung für den Dom zu Köln zur Stütze, „gegen die Verächter alles Mittelalterlichen geworden war“, aber deshalb mißachtete er die Klassizität nicht. Unter den Büchern, die er als gelesen aufzählt, stehen die Propyläen an erster Stelle, wenn auch dann die ganze Folge der romantischen Schriften aufgeführt wird: Die Herzensergießungen, der Sterbald, Tiecks Phantasieen, A. W. Schlegels Gedichte von 1800, Friedrich Schlegels Europa von 1803. Der allseitige Bildungsbetrieb, charakteristisch für das junge Bürgertum des anhebenden Jahrhunderts, ist auch Sulpiz Boisserée eigen. Dieser Bildungstrieb war es vornehmlich, der den jungen Mann, seinen um drei Jahre jüngeren Bruder Melchior und ihren Freund

*Die geistige  
Situation in  
Deutschland  
im  
Jahre 1803*

*Sulpiz  
Boisserée*

Bertram nach Paris lockte, um die Kunstschatze zu studieren, die aus ganz Europa zusammengeraubt, damals dort zu sehen waren. Die Reise sollte Schicksal werden. Ein Krankheitsfall brachte die Freunde in engste Berührung mit Friedrich Schlegel. Die Jünglinge wurden seine Hausgenossen, und langsam vollzog sich in ihnen die Verschiebung ihres Interessengebietes. Als Bertram, die Brüder und das Schlegelsche Ehepaar nach einem Jahr gemeinsamer Kunststudien über die Niederlande nach Köln kamen, wo Friedrich auf Drängen der Boisserée seine Zelte aufzuschlagen gedachte, da war der Geist vorbereitet, zu jener Tat, die auf die Entwicklung der Romantik von besonderer Bedeutung geworden ist, nämlich zu der Gründung der berühmten Kunstsammlung, die der Brüder Boisserée Namen auf die Nachwelt gebracht hat. Der im Keime vorhandene Sinn für die Schönheiten der altniederländischen und altdeutschen Malerei hatte sich ausgebildet und drängte in diesen Abkömmlingen alter Kaufmannsfamilien zur praktischen Anwendung.

*Entstehung  
der  
Boisserée-  
Sammlung*

Als die Boisserées und Friedrich Schlegel im Frühsommer 1804 in Köln eintrafen, kamen sie mitten hinein in den Wirrwarr der Säkularisation der Klöster und Kirchen. Das Dekret stammte wohl schon vom 9. Juni 1802, aber erst im Winter 1803—4 waren die Gebäude geräumt worden. Wie im Schauspiel, wo jeder Akteur die Bühne auf sein Stichwort betritt und die den Sinn der Handlung nach notwendige Tat vollbringt, erschienen die Brüder in Köln, um zu tun, was ihnen vom Schicksal bestimmt war. Wohlvorbereitet traf sie die Zeit. Ich gebe Sulpiz Boisserée selbst das Wort, der in seiner Lebensbeschreibung die Ereignisse schildert: „Während unserer Abwesenheit zu Anfang des Winters waren die aufgehobenen Klöster und Kirchen geräumt worden, und was die ausgestoßenen Bewohner nicht mitgenommen, die Regierungsbevollmächtigten nicht mit Beschlag belegt hatten, war in schnödesten Hast an Händler und Trödler verkauft worden. Durch diese gewaltsame Umkehrung kamen gleich mehrere schätzbare, bis dahin unbekannte alte Gemälde zum Vorschein, die